

Vorlesung Strafrecht - Besonderer Teil - Arbeitsblatt Nr. 16

# Übersicht: Vermögensdelikte

**I. Rechtsgut:** Rechtsgut der klassischen „Vermögensdelikte“ ist das Vermögen als Ganzes. Rechtsgut der Eigentumsdelikte ist das Eigentum an einzelnen Sachen.

**II. Definitionen:**

1. **Vermögen:** Gesamtheit aller Güter und Rechtspositionen einer Person, sofern die einen messbaren wirtschaftlichen Wert (Geldwert) haben, wobei streitig ist, ob auch rechtlich nicht geschützte Positionen hierunter fallen.
2. **Eigentum:** Rechtliche Zuordnung von Sachen (beweglich oder unbeweglich) zu einer Person; rein zivilrechtliche Beurteilung.

**III. Systematik:**

Angriffsrichtung	Verschiebung von Vermögenswerten	Zerstörung von Vermögenswerten
Angriffsobjekt	= die Werte, die das Opfer nachher weniger hat, soll ein anderer nachher mehr haben	= Vermögenswerte werden zerstört, ohne dass sie dabei auf einen anderen übergehen
Eigentum an Sachen Bezugspunkt sind hier einzelne Gegenstände = „Sachen“	<ul style="list-style-type: none"> <li>– §§ 242 ff. StGB – Diebstahl (bei gewaltloser Wegnahme einer Sache)</li> <li>– §§ 249 ff. StGB – Raub (bei gewaltsamer Wegnahme einer Sache)</li> <li>– § 252 StGB – Räuberischer Diebstahl (bei gewaltloser Wegnahme einer Sache und anschließender Gewaltanwendung zur Verteidigung)</li> <li>– § 246 StGB – Unterschlagung (bei Zueignung einer Sache, ohne dass eine Wegnahme vorliegt)</li> </ul>	§ 303 StGB – Sachbeschädigung
Vermögen Bezugspunkt ist hier das Vermögen als Ganzes	<ul style="list-style-type: none"> <li>– § 263 StGB – Betrug (freiwillige Vermögensverschiebung durch Täuschung)</li> <li>– § 253 StGB – Erpressung („freiwillige“ Vermögensverschiebung durch Drohung oder Gewaltanwendung)</li> <li>– § 255 StGB – Räuberische Erpressung („freiwillige“ Vermögensverschiebung durch qualifizierte Gewaltanwendung oder Drohung)</li> </ul>	§ 266 StGB – Untreue

**IV. Besonderheiten**

1. Im Rahmen der **Vermögens-** oder **Eigentumsverschiebungsdelikte** ist es jeweils notwendig und ausreichend, dass der Täter den Vermögensvorteil **anstrebt**. Dieser muss noch nicht eingetreten sein (vgl. z.B. § 242 StGB: „... in der Absicht ..., die Sache sich ... rechtswidrig zuzueignen ...“). Prüfungsstandort ist also stets der **subjektive Tatbestand** (= sog. „kupiertes Erfolgsdelikt“). Ausnahme: die Unterschlagung, § 246 StGB, hier muss eine Zueignung tatsächlich stattgefunden haben.
2. Im Rahmen der **Vermögens-** oder **Eigentumsverschiebungsdelikte** ist es jeweils ausreichend, dass der Täter den Vorteil für **sich oder einen Dritten** anstrebt oder erreicht (vgl. z.B. § 242 StGB: „... sich oder einem Dritten rechtswidrig zuzueignen ...“).

**Literatur / Lehrbücher:** *Arzt/Weber-B. Heinrich*, § 11; *Eisele*, BT 2, § 1; *Rengier*, BT I, § 1 II; *Wessels/Hillenkamp*, BT 2, Einleitung.

**Literatur / Aufsätze:** *Mikolajczyk*, Das Aneignungselement der Zueignung, ZJS 2008, 18; *Mitsch*, Die Vermögensdelikte im Strafgesetzbuch nach dem 6. Strafrechtsreformgesetz, ZStW 111 (1999), 65; *Otto*, Die neuere Rechtsprechung zu den Vermögensdelikten, JZ 1985, 21; JZ 1993, 652; *Otto*, Strafrechtliche Aspekte des Eigentumsschutzes, JURA 1989, 137, 200; *Ranft*, Grundfälle aus dem Bereich der Vermögensdelikte, JA 1984, 1, 277, 723; *Rönnau*, Die Zueignungsabsicht, JuS 2007, 806; *Seelmann*, Grundfälle zu den Straftaten gegen das Vermögen als Ganzes; JuS 1982, 268, 509, 748, 914; JuS 1983, 32; *Seelmann*, Grundfälle zu den Eigentumsdelikten, JuS 1985, 201, 288, 454, 699; JuS 1986, 201.

**Literatur/Fälle:** *B. Heinrich*, Einkaufsfreuden, JURA 1997, 366; *B. Heinrich*, Der neue Radiowecker, JURA 1999, 585.